

**Zeitschrift:** Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

**Band:** 101 (2007)

**Heft:** 7-8

**Rubrik:** Stiftung ESPAS feiert 25-Jahrjubiläum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Stiftung ESPAS feiert 25-Jahrjubiläum

## ESPAS

Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen nur in beschränktem Masse arbeitsfähig sind und darum nicht auf den vollen Lohn kommen, werden von der Stiftung für wirtschaftliche und soziale Integration Erwerbsbeeinträchtigter ESPAS unterstützt. Heute kümmert sich die Stiftung ESPAS vor allem um psychisch beeinträchtigte Menschen, in der Arbeitswelt wieder Fuss zu fassen. Sie bietet ihnen Modelle an, welche sich auf den Wiedereinstieg in den beruflichen Alltag ausrichten:



Abklärungsprogramme, Arbeitstrainings, Berufsförderung, Job-Coaching sind entscheidende Integrationsmassnahmen. Aber auch wer körperlich oder seelisch stark beeinträchtigt ist und darum kaum Aussichten hat, im Berufsalltag Fuss zu fassen, findet im marktorientierten Dienstleistungsbetrieb der Stiftung einen festen Arbeitsplatz. ESPAS ist namentlich im kaufmännischen Umfeld, im Telefonservice sowie im Versand tätig. Die Nachfrage nach Dauerstellen ist sehr gross. Alles in allem beschäftigt die Institution etwa 360 Personen. Davon sind 290 psychisch oder körperlich beeinträchtigt. Sie stammen aus 8 verschiedenen Kantonen. Im Kader von ESPAS arbeiten rund 70 Leute. ESPAS bietet konkurrenzfähige Dienstleistungen am freien Markt an und schafft mit entsprechenden Arbeitsplätzen ein Umfeld für die wirtschaftliche und soziale Integration von Menschen mit einer Erwerbsbeeinträchtigung. Ausserdem bietet ESPAS Berufsmassnahmen wie Abklärungen, Arbeitstrainings und Jobcoachings, aber auch erstmalige Ausbildungen wie Vorlehre und Lehren im KV- und IT-Bereich an. Finanziert wird die gemeinnützige Einrichtung durch die Erträge, die sie erwirtschaftet

und durch Betriebsbeiträge des Bundesamtes für Sozialversicherungen. Hauptsitz der Stiftung ist Zürich. Zweigstellen gibt es in Winterthur und Richterswil.

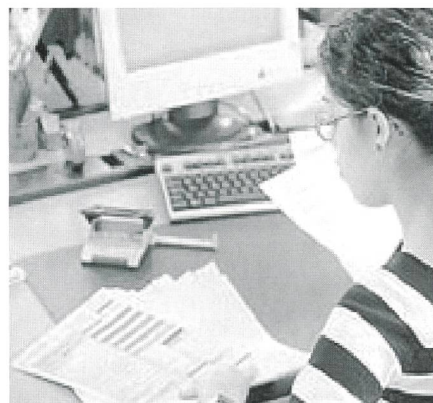
Das soziale Unternehmen mit marktwirtschaftlicher Ausrichtung feiert am 23. Juni 2007 das 25-jährige Bestehen und führt an diesem Samstag einen Tag der offenen Tür mit Rundgängen durch die Abteilungen sowie Einblicken in die Integrationsarbeit durch.

Die Eingliederungsstätte Brunau legte 1982 den Grundstein für die heutige ESPAS. Seit 1994 tritt ESPAS als eigenständige Stiftung auf. Aufträge von Unternehmen, Privatpersonen, Vereinen und Organisationen ermöglichen es, interne und externe Integrationsarbeitsplätze in Zürich, Richterswil und Winterthur anzubieten. ESPAS-Teams erledigen beispielsweise die Administration oder die Buchhaltung von Kunden, führen ihren Telefonservice oder übernehmen Lager-, Ausrüst- und Versandarbeiten.



psychisch Kranke werden von der Stiftung ESPAS auf die Rückkehr in den Arbeitsmarkt vorbereitet

Am Stichtag des 31. Dezember 2006 waren 195 Personen in Integrationsarbeitsplätzen tätig. Diese Personen beziehen immer eine IV-Rente und arbeiten wöchentlich mindestens 20 Stunden. 80 % der Personen in Integrationsarbeitsplätzen sind psychisch beeinträchtigt. 92 Menschen absolvieren derzeit berufliche Massnahmen bzw. nehmen am Berufsförderungsprogramm teil. Darunter sind alle Altersgruppen und alle beruflichen Qualifikationsgrade vertreten. Ein Drittel der Personen mit beruflichen Massnahmen finden laut Angaben von Monika Odermatt Soom, Abteilungsleiterin Personal, wieder eine Anstellung im ersten Arbeitsmarkt. Derzeit sind keine mehrfachbehinderten hörbehinderten bzw. gehörlosen Menschen bei der Stiftung ESPAS beschäftigt. Monika Odermatt Soom

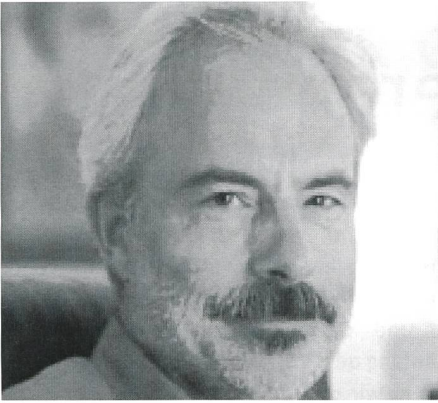


Büro in der Stiftung ESPAS: Arbeit fördert die Selbständigkeit und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

erklärt beim Gespräch mit der Geschäftsführerin von sonos, in der Wäscherei und in der Versandabteilung sei eine Beschäftigung von mehrfachbehinderten Hörbehinderten indes durchaus vorstellbar. Interessierte Hörbehinderte könnten der Stiftung ESPAS ihre Bewerbungsunterlagen zukommen lassen. Nach erfolgtem Vorstellungsgespräch finde bei positiver Beurteilung dann ein zweiwöchiger Schnuppereinsatz statt. Ob die Betroffenen genug Ressourcen haben, um sich zu mindestens 50 Prozent im beruflichen Massnahmenprogramm zu engagieren, wird nach einer dreimonatigen Abklärungsphase entschieden. Danach folgt ein Arbeitstraining in den betriebsinternen Abteilungen. ESPAS vermittelt aber auch externe Praktika und hilft, massgeschneiderte Arbeitsstellen zu finden. Die von der IV finanzierte Nachbetreuung dauert ein halbes Jahr, wird aber bei Bedarf fortgesetzt. Ein Coaching erhalten auch die Arbeitgeber und die betroffenen Teams, ist doch der Aufklärungsbedarf im Umgang gerade mit psychisch Behinderten recht gross.

In seiner Festansprache vom 23. Juni 2007 würdigt der Geschäftsführer von ESPAS, Marcel Fluri, Zweck und Auftrag der Stiftung. „ESPAS steht dafür, dass Räume geschaffen werden für Menschen, die beeinträchtigt sind“, legt er dar. Der Name leitet sich vom französischen Wort „espace“ ab. ESPAS biete den Rahmen, wo Verlangsamung und Konzentrationsstörungen möglich seien. ESPAS fördere immer auch die intellektuellen und sozialen Fähigkeiten. ESPAS arbeite ressourcen- und nicht defizitorientiert. Es gehe immer darum, das Selbstvertrauen der Mitarbeitenden zu stärken. Dies gelinge ganz wesentlich durch die Lei-





Marcel Fluri, Geschäftsführer von Espas

stungserbringung. Denn durch die Leistung, welche die Mitarbeitenden erbringen, würden sie gestärkt. Vollwertiges Leben bedeute auch eine berufliche Leistung zu erbringen. Dank der kontinuierlichen Begleitung der Mitarbeitenden und intensiven Qualitätskontrollen sei die Zufriedenheit der Auftraggeber gross. Der Kundenstamm umfasse mittlerweile 250 Firmen. ESPAS habe sich zu einem grossen Anbieter im Kanton Zürich entwickelt, der nicht nur behinderte Menschen beschäftige, sondern ihnen auch helfe, sich im freien Markt zu bewähren, erwähnt der engagierte Fluri.

Schliesslich streift er noch kurz den geschichtlichen Hintergrund und weist darauf hin, dass in den 70er Jahren

während der Erdölkrise viele körperlich behinderte Menschen „auf die Strasse gestellt worden“ seien. Wie heute auch, würden Krisen immer die Schwächsten treffen. So sei nach der Erdölkrise der 70er Jahre die Idee entstanden, Arbeitsplätze für Behinderte anzubieten (vgl. auch Kastentext). 1982 sei der Grundstein der heutigen Stiftung ESPAS gelegt worden mit einem Bürozentrum mit ca. 7 Arbeitsplätzen. Seit fast 20 Jahren habe ESPAS ein ganz beträchtliches Wachstum zu verzeichnen.

Auch auf die vor kurzem angenommene 5. IV-Revision kommt Fluri zu sprechen. Er erwähnt, dass im Jahr 2006 280'000 Menschen eine IV-Rente bezogen haben. 100'000 davon seien Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. In ganz Europa sei seit geraumer Zeit ein Anstieg psychischer Beeinträchtigungen zu verzeichnen. Studien gingen sogar davon aus, dass im Jahre 2015 Depressionserkrankungen an erster Stelle stünden und nicht mehr die Herz-/Kreislaufkrankheiten. Gerade Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen hätten vor allem Schwierigkeiten, eine Anstellung zu finden. Denn die Arbeitgeber hätten Berührungsängste. Eine wichtige Aufgabe sieht Fluri darin, diese Berührungsängste abzubauen. Die Stiftung ESPAS wolle hier Unterstützung leisten, so dass auf Seiten der Unternehmen Vertrauen aufgebaut werden könne. In der

Realität sei es indes so, dass nicht alle psychisch oder körperlich beeinträchtigten Menschen in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden könnten. Es gebe unter behinderten Menschen immer auch solche, die viel Unterstützung bräuchten und die Unternehmen überfordern würden. „Hier braucht es Einrichtungen wie ESPAS weiterhin“, ist Marcel Fluri überzeugt. Er weist am Schluss seiner interessanten Ausführungen noch darauf hin, dass ESPAS daran sei, neue Projekte zu entwickeln und umzusetzen, so etwa jenes der Wäscherei im Quartier und des Volg-Ladens in Dielsdorf, der vor kurzem von ESPAS übernommen worden sei. Hier gehe es vor allem auch um Aussenkontakte, die mit diesen Tätigkeiten verbunden seien, wodurch ein neues Lernfeld geschaffen werde.

Stiftung für wirtschaftliche und soziale Integration Erwerbsbeeinträchtigter  
Naglerwiesenstrasse 4  
Postfach  
8049 Zürich  
Telefon 044 344 31 31  
Telefax 044 344 31 32  
E-Mail info@espas.ch

[lk]

## Selbsthilfegruppe für Schwerhörige im Erwerbsleben

**Wieder nicht verstanden!**

**Warum lachen alle? Wegen mir? Habe ich etwas verpasst?**

**Die Angst wird grösser wenn man sich alleine und ausgeliefert  
fühlt - der Rückzug beginnt.**

Wir tauschen aus über unsere Schwerhörigkeit in der Arbeitswelt,  
Familienleben, Freizeit und über unsere Ängste und Zweifel,  
helfen uns im gegenseitigen Austausch - es ist ein Geben und Nehmen.  
Natürlich diskutieren wir auch über Hörgeräte und sonstige Hilfsmittel.  
Ich lade sie herzlich ein zur Gründung einer neuen Selbsthilfegruppe für  
Schwerhörige im Erwerbsleben.

Kontaktadresse:  
Marcel Thiel  
Möhrlistrasse 65  
8006 Zürich  
044 361 28 17  
marcel.thiel@bluewin.ch

# ESPAS

Die Espas ist aus der Brunau-Stiftung (vgl. Artikel im sonos November 2006, S.25) hervorgegangen, die 1953 in Zürich Brunau eine kaufmännische Ausbildungsstätte für Behinderte und 1982 das Bürozentrum Wiedikon mit geschützten Arbeitsplätzen eröffnete. Nach dem Umzug nach Zürich-Höngg im Jahr 1994 löste sich das Bürozentrum von der alten Stiftung und begann mit der sozialen Begleitung von vorwiegend psychisch Behinderten in den ersten Arbeitsmarkt. 2002 übernimmt ESPAS von der Stiftung Grünau in Richterswil den Bereich Berufsmassnahmen und erweitert dort die eigenständige Zweigstelle mit Integrationsarbeitsplätzen. 2004 entsteht mit der Gründung von ESPAS Winterthur die zweite Zweigstelle.